

Wahlbericht aus Nordrhein-Westfalen

Deutliche Verluste – aber nicht überall

Der 14. September war kein Jubeltag für grüne Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen. Durchschnittlich 6,5 Prozent verloren die Grünen bei der Kommunalwahl. Ein Durchschnittswert, der regional stark abweicht.

> Volker Wilke

Dennoch, 13,5 Prozent im bevölkerungsreichsten Bundesland ist das zweitbeste Ergebnis, das die nordrhein-westfälischen Grünen in ihrer Kommunalwahlgeschichte bislang erreicht haben. Es bestätigt zugleich, dass sie kommunal eine starke Kraft sind.

Knapp 14 Millionen Bürger*innen hatten die Wahl, in 23 kreisfreien Städten und 140 Bezirksvertretungen, 31 Kreisen und 373 kreisangehörige Gemeinden. 7,8 Millionen Menschen stimmten ab: Damit stieg die Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2020 um rund fünf Prozent auf 56,8 Prozent.

Die CDU verlor ein Prozent und lag mit 33,3 Prozent unter dem Ergebnis von 2020, wurde aber erneut stärkste Kraft. Die SPD verbuchte mit 22,1 Prozent einen Verlust von 2,2 Prozentpunkten. Für CDU und SPD war es das jeweils schlechteste Kommunalwahlergebnis seit Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 1946. Die Linke verbesserte ihr Ergebnis auf 5,6 (+1,8) Prozent. Die FDP schrumpfte auf 3,7 (-1,9) Prozent. Wahlgewinner und drittstärkste Kraft in den Kommunen von NRW wurde mit 14,5 (+9,4) Prozent die AfD.

Die AfD – erfolgreich, aber schwach, wo Grüne viele Stimmen haben

Besonders stark ist die rechte Partei in den Kommunen des nördlichen Ruhrgebietes geworden. In Gelsenkirchen (29,9 Prozent) erreichte sie 15, in Hagen (22,4 Prozent) sieben und in Oberhausen (21,5 Prozent) fünf von landes-

weit 43 Direktmandaten. In Gelsenkirchen ist sie mit der SPD stärkste Kraft im Rat. Stark waren die Rechten auch in den ehemaligen SPD-Hochburgen der Ruhrgebietsstädte wie Herne (22,4 Prozent), Bottrop (21,8) und Oberhausen (21,5). In Duisburg (21,2 Prozent) und Herne (22,4 Prozent) stellt sie die zweitstärkste Fraktion im Rat. Dort hat die Partei in strukturschwachen Stadtgebieten, bei einer erschreckend geringen Wahlbeteiligung von zum Teil 20 Prozent, deutliche Ergebnisse jenseits der 30 Prozent erreicht. In Gelsenkirchen, Duisburg und Hagen stellte sie sogar Kandidaten für die Stichwahl zum Oberbürgermeister. In Hochburgen der Grünen spielte die Partei dagegen keine große Rolle. In Münster erreichte die AfD nur 4,5 Prozent, in Aachen waren es überschaubare 7,7 Prozent, in Bonn sechs Prozent. In vielen nordrhein-westfälischen Kleinstädten und Gemeinden trat die AfD noch nicht einmal an.

Die Grünen – zwischen Ernüchterung und Erleichterung

Die Grünen sind mit gemischten Gefühlen in die Kommunalwahl gegangen. Der Schwung von „Fridays for Future“, der zu neuen Höhen bei der Kommunalwahl 2020 führte, war den nüchternen Ergebnissen der Bundestagswahl im März 2025 gewichen.

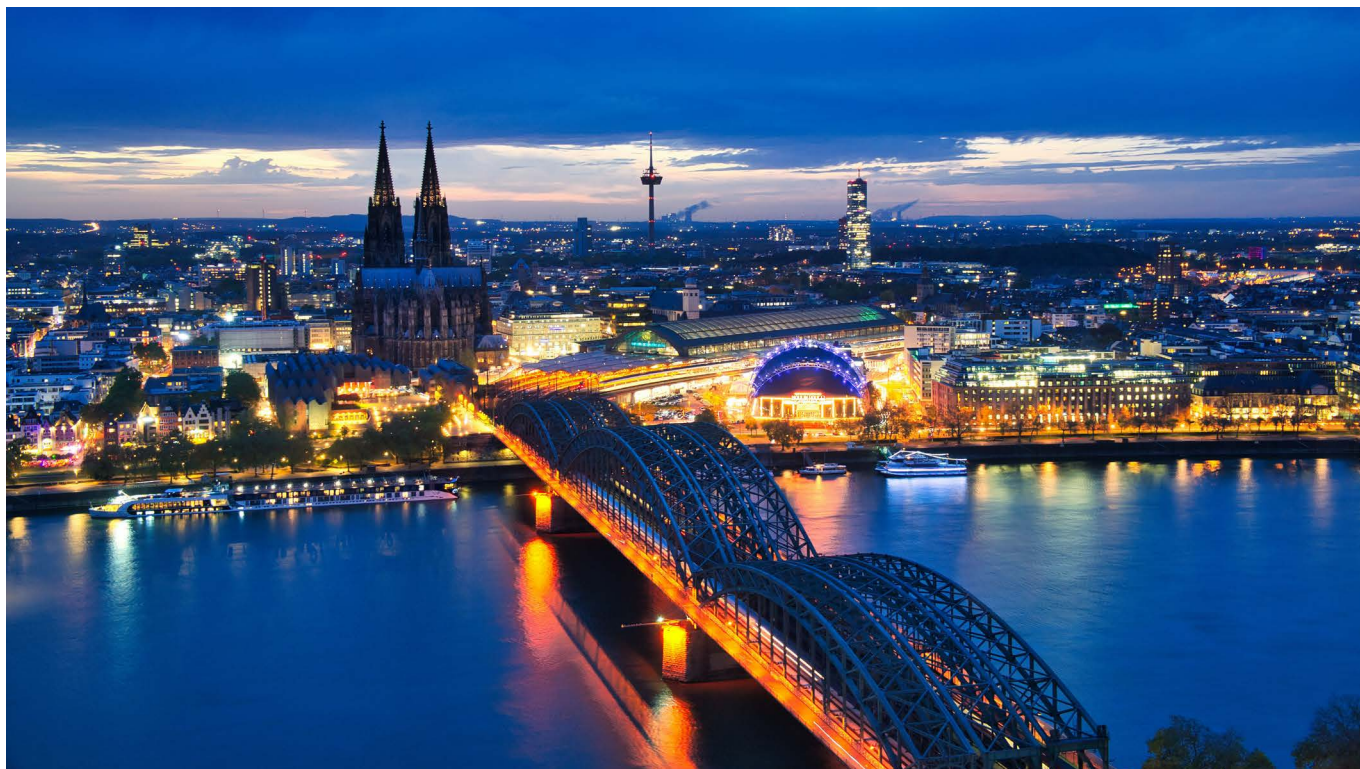
Und in der Tat: Verglichen mit der Kommunalwahl 2020 votierten aktuell 391.356 Menschen weniger für die Partei. Die Zahl der Grünen-Mandate in den Großstädten verringerte sich von 333 auf 232. In den Kreisen verrin-

gerte sie sich um 115 Mandate auf 230 (2020: 345). In den kreisangehörigen Gemeinden nahm die Zahl der Mandate um 616 auf 1.566 ab. Hinzu kommen die 370 Sitze in den Bezirksvertretungen der kreisfreien Städte (2020: 545). In der Summe ergeben sich inklusive der verbliebenen elf Sitze im Regionalverband Ruhr (2020: 20) 2.409 Sitze (2020: 3.461). Wenn sich die Räte konstituiert haben, kommen noch die von ihnen entsandten Mitglieder der Versammlungen der beiden Landschaftsverbände sowie der fünf Regionalräte hinzu.

Münster wieder die grüne Hochburg

In Münster legten die Grünen gegen den Trend um 1,4 Prozent zu und überschritten mit 31,6 Prozent die magische 30-Prozentmarke. 2020 war dies noch in Aachen möglich. In den fünf kreisfreien Städten Aachen (27,8 Prozent), Bonn (26,3 Prozent), Köln (25,0 Prozent) und Düsseldorf (21,9 Prozent) erzielten sie jeweils über 20 Prozent. In den Großstädten Köln und Münster wurden sie stärkste Kraft im Rat. Die starken Stimmbezirke der Grünen liegen dabei vor allem in den zentralen urbanen Vierteln der Universitätsgrößtädte.

Landesweit gibt es 145 Bezirksvertretungen. Im studentisch geprägten Stadtbezirk Mitte von Münster holten die Grünen mit 39,12 Prozent ihr stärkstes Ergebnis bei den Bezirksvertretungen. Starke Ergebnisse auch in Bielefeld-Gadderbaum (34,8 Prozent), und in den Innenstadtbezirken von Köln (33,12 Prozent) und Aachen (32,27 Prozent).



In Köln holten die Grünen 25 Prozent der Stimmen

Foto: J. F. / Unsplash

Knapp unter der 30 Prozentmarke lagen die Grünen in Düsseldorf-Flingern (29,83 Prozent), Dortmund-Innenstadt West (29,79 Prozent) und Bonn Innenstadt (28,35 Prozent).

Tief im Westen hat die mit 26 Jahren wohl republikälteste rot-grüne Koalition in Bochum rechnerisch allein keine Mehrheit mehr. Dennoch soll das Bündnis die Basis für eine neue Mehrheit bilden. Welche Parteien sich der Kooperation anschließen, soll bis Ende Oktober entschieden sein. Bei zwölf Gruppierungen in Rat werden mögliche Koalitionsgespräche nicht leicht.

Strukturschwache Städte aus der Kernzone des Ruhrgebiets wie Gelsenkirchen, Hamm und Bottrop bilden die Schlusslichter im grünen Großstadtranking und bleiben zum Teil unter fünf Prozent.

Ergebnisse aus den Speckgürteln

Gute Ergebnisse finden sich noch in den Speckgürteln und Agglomerationsräumen. Ein paar Radkilometer von Münster, im beschaulichen Telgte (20.000 Einwohner*innen), gibt es nur vier Par-

teien im Rat. Dort erzielten die Grünen mit 38,7 Prozent (-2,6 Prozent) und sechs Direktmandaten, eines gar mit 52,4 Prozent das stärkste Ergebnis im ländlichen Raum. Mit zwölf Mandaten sind sie zweitstärkste Kraft nach der CDU (13) und deutlich vor FDP (4) und SPD (3). In Havixbeck (12.000 Einwohner*innen) im Kreis Coesfeld bleiben sie mit sieben Mandaten und 28,25 Prozent nur knapp unter der 30 Prozentmarke.

Elf Sitze beziehungsweise 26,67 Prozent haben die Grünen in der Flächengemeinde Lohmar geholt; die 130 Orte und Weiler liegen in der Einflugschneise des Kölner Flughafens. Dort gibt es zwei Direktmandate, eins mit 36,6 Prozent.

In Emsdetten (Münsterland) holten sie 26,14 Prozent. Ergebnisse jenseits der 20 Prozentmarke errichteten die Grünen in den Gemeinden: Altenberge (Münsterland) 26,14 Prozent, Schwalmthal (Viersen) 23,95 Prozent, Brühl (Köln/Bonn) 22,53 Prozent, Monschau (Aachen) 21,51 Prozent, Niederkrüchten (Viersen) 21,56 Prozent, Odenthal (Bergisch Glad-

bach) 21,34 Prozent und Alfert (Bonn) 20,06 Prozent. Prozent und 14 Mandaten, Roetgen (Aachen) mit 26,5 Prozent und sieben Sitzen zugleich stärkste Fraktion im Rat.

Auch die Ergebnisse in einigen der 31 Kreise fallen auf: Der Rheinisch-Bergische-Kreis (16,8 Prozent) landete noch vor der Universitätsstädten Bielefeld (15 Prozent) und Bochum (14,4 Prozent). Die Kreise Coesfeld (16 Prozent), Viersen (15,7 Prozent), Rhein-Sieg (14,6 Prozent), Mettmann (14,5 Prozent), Gütersloh (13 Prozent), Ennepe-Ruhr (12,9 Prozent), und Kleve (12,4 Prozent) rangieren im Ergebnisranking vor den Universitätsgrößtädten Essen (12,3 Prozent), Wuppertal (11,4 Prozent) und Duisburg (9,1 Prozent).

Wahl der (Ober-) Bürgermeister*in

Nur in zwei von 23 nordrhein-westfälischen Großstädten – in Hamm und in Herne – waren bereits im ersten Wahlgang am 14. September SPD-Oberbürgermeister mit absoluter Mehrheit gewählt worden. In knapp der Hälfte der 31 Kreise und in über 100 kreisangehö-



Foto: Marek Studzinski / Unsplash

rigen Gemeinden standen Stichwahlen an. Hier hatte sich im ersten Durchgang keine Mehrheit für eine*n der Kandidierenden ergeben.

In Münster setzte sich erstmals ein Grüner OB-Kandidat durch. Tilmann Fuchs lag mit knapp 58 Prozent deutlich vor seinem CDU-Herausforderer Georg Lunemann (42 Prozent).

In Bonn und Aachen unterlagen die bisherigen grünen Amtsinhaberinnen – Sibylle Keupen und Katja Dörner – ihren Gegenkandidaten von der CDU, Michael Ziemons und Guido Déus. Die Herausforderinnen Berivan Aymaz (Köln) und Clara Gerlach (Düsseldorf) konnten sich ebenfalls nicht durchsetzen.

Im ersten Wahlgang bestanden haben die grüne Amtsinhaberinnen Alexandra Gauß in Windeck im Kreis Rhein-Sieg mit 81,03 Prozent, ebenso wie Anke Großjohann (72,98 Prozent) in Porta Westfalica in Ostwestfalen-Lippe und Jörn Möltgen (56,49 Prozent) im münsterländischen Havixbeck. Der von SPD und Grünen unterstützte parteilose Amtsinhaber Christoph Dellmanns obsiegte mit 89,03 Prozent in Kempen am Niederrhein gegen den Kandidaten von Die Partei. In der Stichwahl um das Bürgermeisteramt der Stadt Tönisvorst gewann mit Unterstützung von den Grünen und zwei

Wählergemeinschaften (UWT, GUT) der parteilose Kevin Schagen mit 60,67 Prozent der Stimmen.

Bei neun Stichwahlen mit grüner Beteiligung in kreisangehörigen Gemeinden konnten sich die Amtsinhaber Christian Küsters in Nettetal, Carmen Krämer in Monschau, Oliver Kellner in Emsdetten ebenso behaupten, wie die erstmals angetretene Katja Behrendt in Telgte. In Telgte hatte sich der amtierende grüne Bürgermeister Wolfgang Pieper nach zwei Amtsperioden nicht mehr beworben.

Ohne Chance war die AfD bei der Stichwahl zum Stadtoberhaupt in Hagen, Duisburg und Gelsenkirchen. In Gelsenkirchen unterlag der Kandidat mit 33,1 Prozent gegen Herausforderin Andrea Henze von der SPD (66,9 Prozent). In Duisburg gewann Sören Link (SPD) mit 78,6 Prozent haushoch gegen den AfD-Kandidaten. Ebenso in Hagen: Dennis Rehbein (CDU) gewann das Oberbürgermeisteramt mit klaren 71,7 Prozent der Stimmen.

Überraschung in Dortmund, Oberhausen und Bielefeld

Historisch, die Niederlage der SPD in Dortmund. Von Herbert Wehner einst als Herzkammer der Ruhrgebiets-SPD betitelt, schlägt diese nach fast 80 Jahren mit Alexander Kalouti nunmehr christdemo-

kratisch. Weiter westlich geht Oberhausen, die Wiege der Ruhrindustrie, überraschend nach zwei Wahlperioden unter Daniel Schranz (CDU) in einem engen Rennen mit Thorsten Berg wieder an die SPD. In Bielefeld übernahm die CDU mit Christiana Bauer die Stadtspitze vom langjährigen SPD-Oberbürgermeister Pit Clausen.

Kuriositäten, Besonderheiten

Von der Schulbank in den Ratssessel? In Monheim südlich von Düsseldorf verlor die ehemalige Schülerpartei Peto mit 36,59 Prozent die absolute Mehrheit im Rat und zugleich das Bürgermeisteramt an den Kandidaten von CDU, Grüne, SPD und FDP. In Coesfeld errang Eliza Diekmann wieder das Amt der hauptamtlichen Bürgermeisterin. Die einstige Sprecherin bei „Fridays for Future“, trat für das „Kleeblatt“ bestehend aus den Grünen, den Wählergemeinschaften Pro Coesfeld und Aktiv für Coesfeld sowie der SPD und Volt an und holte 54,7 Prozent.

Die Satire-Partei „Die Partei“ erreicht ihre besten Werte normalerweise in Groß- und Uni-Städten. Doch auch in Schermbeck schätzt man offenbar deren Programm: Mit 10,57 Prozent erreicht sie so viel Sitze wie die SPD. In Datteln im Kreis Recklinghausen, setzte sich der Herausforderer von der CDU mit drei

